

Es muss da vielleicht zunächst des Formats erwähnt werden, da hierauf später so grosses Gewicht gelegt ist, die Frage selbst zu einer entschiedenen Differenz zwischen Pertz und Böhmer Anlass gegeben hat¹⁾. Als der Plan der Herausgabe in Cappenberg und Frankfurt mit Stein und andern Mitgliedern der alten Centraldirection festgestellt ward, scheint über die Wahl von Folio kein Zweifel gewesen zu sein, und wenn man auf die entsprechenden Quellenwerke sowohl früherer Zeit in Deutschland wie anderer Nationen blickte, so konnte auch kaum an ein anderes gedacht werden. Auch später noch sind die Monumenta patriae in Italien, die Geschichtschreiber der Kreuzzüge in Frankreich, die freilich nicht über den ersten Band hinausgelangte Petriesche Sammlung der Scriptorum in England diesem Gebrauch getreu geblieben. Ich für meine Person habe das auch nie unbequem gefunden, wenn nur die Bände nicht einen gewissen mässigen

1) Dass Böhmer übrigens von Anfang an nicht unbedingt gegen das Folioformat war, zeigt eine Stelle aus einem Memoire über Preis und Format, das sich in den Papieren der Gesellschaft findet:

‘Die Vervielfältigung der deutschen Geschichtsquellen hat meines Erachtens nicht blos einem Hauptziel, sondern mehreren Zwecken zu genügen, die unter sich verschieden sind, und also auch in verschiedener Art und Weise erreicht werden müssen. Hiernach wäre meines Erachtens jedesmal Umfang und Format der Sammlung zu bestimmen. Ich unterscheide:

- 1) Eine Sammlung die das ganze Material in seiner grössten Vollständigkeit enthält, sowohl an Text als an Lesarten. Für dieses General-Conservatorium wird Folioformat ganz passend sein. Als Abnehmer hätte man sich vorzugsweise unsere grossen und mittleren Bibliotheken und das Ausland zu denken. Die Anwendung der lateinischen Sprache beim Herausgeben hat hier einiges für sich. Der Gebrauch würde vorzugsweise im Nachschlagen bestehen. Der Preis dürfte schon eine grössere Summe erreichen. — Dieses Desiderium ist durch die vorliegende Ausgabe aufs rühmlichste erfüllt.
- 2) Eine Sammlung die nur das wesentlich quellenhafte enthält, mit vollständigen Einleitungen über Verfasser, Handschriften und Werth des Werks, aber in der Regel ohne Lesarten, dem Umfang nach um ein ziemliches über den Rahmen der deutschen Geschichtschreiber der Vorzeit hinausgehend. Hier würde sich der Herausgeber der deutschen Sprache bedienen, das Format wäre schmal 4^o oder Lex. 8^o. Als Abnehmer wären die kleineren Bibliotheken und die einzelnen Gelehrten gedacht; der Preis müsste billig sein.
- 3) Eine Sammlung einzelner Hauptschriftsteller in Octav-Handausgaben in usum scholarum, aber mit deutschen Einleitungen und recht wohlfeil. Im Wesentlichen also wie die bereits vorhandene Schulausgabe’.

Ich glaube übrigens nicht, dass eine solche Theilung empfehlenswerth gewesen wäre.